

Martin Greif (1839-1911)

Muttersegen.

Am Wanderstab ins Tal
Blick' ich zum letztenmal
Und sende meinen Blick
Zum Städtlein fern zurück,
5 Das alles mir umfängt,
Dran noch mein Leben hängt:
Im stillen Kämmerlein
Die alte Mutter mein,
Von der ich Abschied nahm
10 Und kam und wieder kam,
Von der ich los mich riß,
Der Rückkehr nicht gewiß,
Die ach! vom Bette her
Sich von mir trennte schwer,
15 Wohl jetzt nach mir hinaus
Schickt ihre Stimme aus.
Mir ist's, ich hör' ihr Wort,
Und lange klingt mir's fort,
Und immer muß ich stehn
20 Und immer rückwärts sehn.

*

Wie ward mir nach so schweren Dingen
25 Im Herzen leicht so bald,
Ich könnte mit der Drossel singen
Zur Wette dort im Wald.

Wie rüstig lenk' ich meine Schritte,
30 Als in der Jugendzeit, –
»Frau Wirtin, einen Trunk, ich bitte!«
Wie eilt sie gleich bereit!

Was macht, daß alles auf den Wegen
35 Den Wand'rer gern erblickt? –
Das wirkt der Mutter reicher Segen,
Den sie ihm nachgeschickt.
(158 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/greif/neuelied/chap024.html>